

Richtung gelangt man nach *Hsien-tu* (*yiän-tuok*).¹ [68] Gerade südlich von *Ch'ieh-lan* und *Ssü-fu* befindet sich steinigtes Land (*Arabia deserta*); aber südlich vom steinigten Land ist ein großes Meer (Persischer Golf), das Korallen und echte Perlen (bei Tylos = Bahrein-Inseln) hervorbringt.² [69] Nördlich von *Ch'ieh-lan*, *Ssü-fu*, *Ssü-pin* (Ktesiphon, s. oben S. 218) und *A-man* (Ekbatana) ist ein Gebirge, das sich von West nach Ost hinzieht (Zagros-Gebirge). Östlich von dem Osten des Meeres von *Ta Ch'in* (d. h. von Vorderindien) gibt es lauter Bergketten, die sich von Norden nach Süden hinziehen (in Hinterindien?).

[70] Der Fürst von *Hsien-tu*³ (*yiän-tuok*) ist von *Ta Ch'in* abhängig; [71] von seiner Residenz erreicht man nach 600 *li* *Ssü-fu*.

[72] Der Fürst von *Ssü-fu* (*zi-pjüuk*)⁴ ist von *Ta Ch'in* abhängig; [73] geht man von seiner Residenz 340 *li* nordöstlich nach *Yü-lo*, so hat man über ein Meer (Bahr-Nedjef am Euphrat?) überzusetzen.⁵

[74] *Yü-lo* (*jiu-lâ* = Hira?)⁶ ist von *Ta Ch'in* abhängig; die Residenz liegt im Nordosten von *Ssü-fu* jenseits eines Flusses (Euphratarm?). Nordöstlich von *Yü-lo* hat man nach *Ssü-lo* wieder einen Fluß (Königskanal?) zu überqueren, nordöstlich hiervon nochmals einen Fluß (Tigris?). Das Land *Ssü-lo* (*sië-lâ* = Seleucia)⁷ ist von *An-hsi* (Parthien) abhängig und liegt an der Grenze von *Ta Ch'in*.⁸

Fassen wir alles zusammen, so lernen wir in diesen Abschnitten des *Wei-lüeh* einen Handels- und Seestaat kennen, der von *Niedermesopotamien* bis zu den arabischen Küsten am *Roten Meere* reichte. Insofern ergänzt die chinesische Quelle in trefflicher Weise die Nachrichten der Griechen und Römer. Nach PTOLEMÄUS (geogr. VI, 7, 19) erstreckt sich *Arabia felix* am Persischen Golf bis *Coromanis*⁹ (el-Koweit), nach PLINIUS (nat. hist. VI, 138) bis *Charax* an der Tigrismündung, nach STRABO 84 noch weiter, bis *Mesene* und *Babylonien*; bis dicht vor *Seleucia* setzt das *Wei-lüeh* die Grenze. Dieselbe Quelle bezeichnet die Bewohner der Insel *Sokotra* als Untertanen der Südaraber, ebenso wie es uns im *Periplus des Erythräischen Meeres* berichtet wird (§ 30). Aber die größte Aufmerksamkeit verdienen die Angaben über das uralte Weihrauchland, das die Chinesen

¹ Den griechisch-römischen Quellen ist die Gegend südwestlich vom Bahr-Nedjef so gut wie unbekannt.

² Besonders dieser unzweideutige Hinweis auf den Persischen Golf beweist, daß die nördlich benachbarten Fürstentümer von *Ta Ch'in* nicht etwa, wie HIRTH und PELLIOU glauben (s. oben S. 220), an der Grenze von *Syrien*, sondern nur in *Niedermesopotamien* gesucht werden dürfen.

³ S. oben Nr. 67 Schluß.

⁴ S. oben Nr. 67 Anfang.

⁵ Daß hier nicht das wirkliche Meer, sondern nur ein Flußsee gemeint sein kann, geht aus dem folgenden Satz des Urtextes (Nr. 74) hervor.

⁶ S. oben S. 218.

⁷ Schon HIRTH (a. a. O. S. 151) hat in *Ssü-lo* Seleucia am Tigris wiedererkannt. Die syrische Form ist *Selök*, *Selôx*. Vgl. auch M. STRECK, Seleucia und Ktesiphon (Der alte Orient, 16. Jahrg., Heft 3/4, Leipzig 1917, S. 5 f.).

⁸ Während das Hou Han-shu die Westgrenze des Partherreiches bis nach *Yü-lo* westlich vom Euphrat verlegt, sehen wir sie im *Wei-lüeh* bis *Seleucia* am Tigris zurückgeschoben. Wahrscheinlich ist diese Grenzveränderung nach dem ergebnislosen Feldzuge eingetreten, den der römische Kaiser TRAJAN im Jahre 115 n. Chr. bis zum Persischen Golf unternommen hat (vgl. TH. MOMMSEN, Römische Geschichte, Bd. V, 6. Aufl., S. 398 ff.); denn als die Römer ihre Eroberungen in Niedermesopotamien wieder aufgaben und die Parther weiter in ihrer Schwäche verharren, war das untere Euphratland ohne weiteres den Südarabern preisgegeben, so daß ihr Einflußgebiet jetzt bis vor die Tore von *Seleucia* reichte.

⁹ Allerdings berichtet der *Periplus des Erythräischen Meeres*, daß das östliche Arabien zu *Persis* gehöre (§§ 33—36). Aber falls die Nachricht glaubwürdig ist — der Gewährsmann weiß es hier nur von Hörensagen —, kann sie doch nur von vorübergehender Bedeutung gewesen sein; TH. MOMMSEN hat sie jedenfalls überschätzt (Röm. Geschichte, Bd. V, 6. Aufl., S. 613).